Textintern
18.03.11

Neue Anreizstudie: Skepsis bei Privatsendern

Die **Landesmedienanstalten** waren redlich bemüht, die Privatsender sichtlich genervt: Mit einer am Donnerstag vorgestellten Studie des **Hans-Bredow-Instituts** im Auftrag der Medienanstalten sollte die Diskussion über „Regulierung durch Anreize“ neu entfacht werden. Doch obwohl die Autoren **Wolfgang Schulz** und **Thorsten Held** Vorschläge entwickeln, **RTL**-Geschäftsführerin **Anke Schäferkordt** blieb bei der Präsentation in Berlin skeptisch. „Durchreguliert sind wir genug!“ Sie wie auch **Andreas Bartl**, **Sat.1**-Geschäftsführer und Fernsehvorstand bei der **ProSiebenSat.1 Media AG**, fürchten mit den Anreizen neue Auflagen. „Nichts von diesen Anreizen wird uns in schlechten Zeiten bestärken, einen Nachrichtensender zu betreiben“, sagte Schäferkordt mit Blick auf das noch immer in der Verlustzone steckenden **n-tv**.

Die Autoren zählen etwa Privilegien bei der Auffindbarkeit in elektronischen Programmführern oder beim Zugang zu Übertragungskapazitäten auf. Auch Erleichterungen bei der Werberegulierung sind dem Gutachten zufolge im Einklang mit europäischen Vorgaben denkbar. Das Anreizsystem könne nur eine Ergänzung sein, um den weiteren Abbau der Informationsanteile in Vollprogrammen zu verhindern. Daneben bliebe eine klare Definition der Pflichten, vor allem für reichweitenstarke Programme. (GP)